



Liebe Mitglieder,

Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück. Bei der diesjährigen Vertreterversammlung im Mai im Stuttgarter Haus der Wirtschaft konnte erneut eine erfolgreiche Bilanz präsentiert werden. Im 94. Jahr nach der Gründung wurden wieder umfangreiche Investitionen in den genossenschaftlichen Wohnungsbestand getätigt.

Bei den nach Gesetz und Satzung erforderlichen Abstimmungen durch die Vertreter wurde der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 festgestellt und eine Dividenden-Ausschüttung von wiederum vier Prozent durch die Vertreter bestätigt. Vorstand und Aufsichtsrat danken für die einstimmig erfolgte Entlastung.

Schon sind wir mitten im laufenden Geschäftsjahr und freuen uns, ein neues großes Wohnungsbauvorhaben vorstellen zu können. Gemeinsam mit der Baugenossenschaft Zuffenhausen eG errichten wir im Stadtteil Freiberg ca. 110 Mietwohnungen und vergrößern damit deutlich den ohnehin schon großen genossenschaftlichen Wohnungsbestand in diesem Stadtteil. Außerdem entstehen eine Kindertagesstätte, zwei Pfliegewohngemeinschaften und eine Tiefgarage. Das Neubauprojekt wird sich städtebaulich gut einbinden und wurde in enger Abstimmung mit der Stadt Stuttgart geplant.

Auch mit diesem Bauvorhaben leisten wir einen Beitrag zu einer moderaten Mietpreispolitik, die zugleich auch wirtschaftlich ausreichend ist. Unser Primat bleibt ein faires und sozial ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis. Außerdem beteiligen wir uns im Rahmen dieser Baumaßnahme in Freiberg an einem Pilotprojekt der Landeshauptstadt zur Mobilität. Der öffentliche Nahverkehr und Carsharing sollen attraktiver werden. Darüber und über noch viel mehr informiert Sie wieder unser Mitglieder-Info.

In einem so sonnigen Sommer wie dieses Jahr freut man sich über die gemeinsamen Sommerfeste. Nutzen Sie die Gelegenheit für neue nachbarschaftliche Kontakte. Ich wünsche Ihnen dabei viel Spaß.

Ihre

Karin Autenrieth
Geschäftsführender Vorstand



Ca. 110 bezahlbare Mietwohnungen entstehen in Freiberg

Ein wegweisendes Neubauprojekt steht im Stadtbezirk Mühlhausen auf der Gemarkung des Stadtteils Freiberg kurz vor der Realisierung. Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG und die Baugenossenschaft Zuffenhausen eG erweitern gemeinsam ihren Wohnungsbestand. Die beiden Genossenschaften betreiben bereits heute rund 600 Wohnungen an diesem Standort.

An der Kreuzung Mönchfeldstraße und Adalbert-Stifter-Straße ist ein attraktives Wohnquartier mit ca. 110 Mietwohnungen auf einer Gesamtwohnfläche von rund 8.140 Quadratmeter geplant. Dazu kommen eine dreigruppige Kindertagesstätte und eine neue Tiefgarage. Alles eingebunden in einen gewachsenen Stadtteil mit bester Infrastruktur.

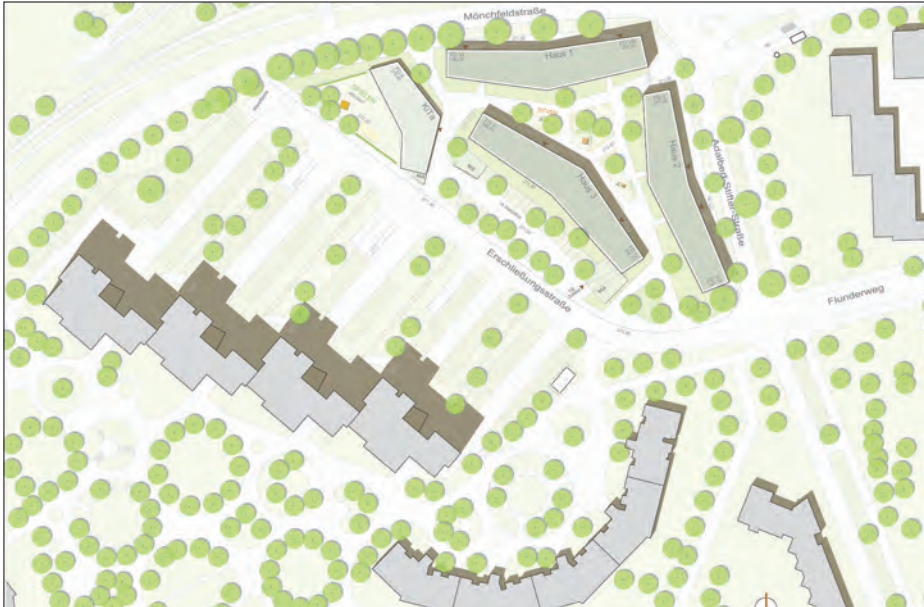
In enger Abstimmung mit der Stadt wurde der Wohnungsneubau vorbereitet, um die städtebauliche Einbindung des Bauvorhabens zu garantieren. Ein Gutachterverfahren wurde ausgelobt, an dem sich acht Architekturbüros beteiligten. Die

Preisrichter wählten den Entwurf von EMT Architektenpartnerschaft Eckert Manthos Tagwerker Bauhofer aus Stuttgart in Zusammenarbeit mit Jetter Landschaftsarchitekten, ebenfalls aus Stuttgart, auf den ersten Rang. Dieser Entwurf dient als Grundlage für den neu zu erstellenden Bebauungsplan. Möglich wird die neue Wohnbebauung, weil auf dem Grundstück ein marodes Parkdeck abgerissen wird.

Ein grüner Innenhof als ruhige Oase

Der Siegerentwurf des Gutachterverfahrens sieht ein Ensemble aus drei flügelartigen Mehrfamilienhäusern vor, die einen gemeinsamen Gartenhof umschließen. Die Geschosswohnungsbauten umschreiben das Grundstück im Norden, Osten und Süden. Dadurch schirmt sich das Quartier von der angrenzenden Bebauung ab und schafft ein selbständiges, qualitatives Quartier. Vier bis sieben Geschosse sollen die Gebäude erhalten. Um den Charakter eines ei-

Weiter auf Seite 2



Der Plan zeigt die Lage der drei flügelartigen Wohnhäuser und des solitären Gebäudes für die Kita

genständigen Wohnquartiers in direkter Nachbarschaft des 22-geschossigen Julius-Brecht-Wohnhochhauses zu erreichen, setzt der architektonische Siegerentwurf auf attraktive, gemeinschaftlich nutzbare Freiräume und eine eigenständige Architektur als Abgrenzung gegenüber den vielgeschossigen Gebäuden in der Nachbarschaft.

Oberstes Ziel: bezahlbare Wohnungen

Geplant sind auch zwei Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Personen mit Demenzerkrankungen. Außerdem erhalten 20 Prozent der Wohnungen eine Wohnbauförderung nach dem Stuttgarter Innenentwicklungsmodell (SIM). Ergänzt wird das Angebot durch eine dreigruppige Kindertagesstätte an der Westspitze des Baufelds. Sie verfügt über einen eigenen, den Wohnhof nicht störenden Außenbereich und ergänzt als zweigeschossiger Solitärbau die Gebäudegruppe der drei Wohnzeilen. Die Außenspielfläche und die Gruppenräume orientieren sich nach Westen. Das Preisgericht hob hervor, dass der Siegerentwurf ein „sehr selbständiges Quartier mit großen räumlichen Qualitäten“ schafft. Und fügt hinzu: „Die Wohnungen lassen eine gute Wohnqualität erwarten. Alle Wohnungen

sind nach Süden und Osten orientiert.“ Mit dem Neubauprojekt, für das voraussichtlich ab 2020 mit dem Bau begonnen werden kann, verpflichten sich die beiden Wohnungsbaugenossenschaften ihrem Ziel, ihren Wohnungsbestand in Stuttgart-Freiberg nachhaltig weiterzuentwickeln und Wohnraum zu bezahlbaren Mieten zu schaffen.

Anstelle der in die Jahre gekommenen und nicht mehr sanierungswürdigen Tiefgarage mit 264 Stellplätzen wird eine neue Tiefgarage unter den Wohngebäuden entstehen.

Pilotprojekt für neue Mobilität

Doch der Blick in die Zukunft der Stadtgesellschaft beinhaltet auch, neue nachhaltige Mobilitätskonzepte umzusetzen. Die Stadt will den Stadtteil Freiberg zu einem Pilotprojekt für zukunftsfähige Mobilität machen. Dafür hat die Landeshauptstadt Fördergelder für neue Formen von Mobilitätskonzepten zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, den Individualverkehr einzudämmen. Zur guten Anbindung an die Stadtbahn U7 sollen weitere Alternativen entstehen. Ein Baustein ist das bereits seit Oktober von der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG gemeinsam mit der Baugenossenschaft

Zuffenhausen eG übernommene zweite Fahrzeug des Carsharing-Anbieters Stadtmobil, für das die Genossenschaften den etwaigen Differenzbetrag zur Wirtschaftlichkeit tragen. „Dieses Fahrzeug steht in der Adalbert-Stifter-Straße und soll unsere Kunden vor Ort sukzessive an diese veränderte Form der Mobilität gewöhnen“, so Karin Autenrieth, Geschäftsführender Vorstand der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG. Und sie ergänzt: „Wir werden uns an dem Mobilitätskonzept der Landeshauptstadt beteiligen, um die Chance zu nutzen, langfristige Mobilitätsformen für und mit unseren Mitgliedern zu erarbeiten und gegebenenfalls in Kooperation zur Verfügung zu stellen.“

Freiberg: Wohnen zwischen Neckar und Reben

Man wohnt nicht in Freiberg, sondern auf dem Freiberg. So sagen das ganz selbstbewusst die Einwohner des Stadtteils von Mühlhausen. Der Freiberg wurde seit 1964 insbesondere durch die damals noch gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften besiedelt. Ihn prägen die Silhouetten der Hochhäuser, die in den 1960er und 1970er Jahren entstanden sind. Das Julius-Brecht-Hochhaus mit seinen 22 Stockwerken und 440 Wohnungen war bei seiner Fertigstellung 1969 das höchste Wohnhaus im sozialen Wohnungsbau der Bundesrepublik. Zu den Hochpunkten gesellen sich Ein- und Zweifamilienhäuser. Beliebt sind die Spazierwege entlang der Weinberge mit Blick auf den Neckar, den Max-Eyth-See und gegenüber auf die benachbarten Stadtteile Hofen und Neugereut. Kennzeichnend für den noch jungen Stadtteil sind die großen durchgrüneten Freiräume und öffentlichen Plätze sowie die großteils barrierearme Erreichbarkeit von Ärzten und Nahversorgungseinrichtungen. Mit 7.400 Einwohnern ist Freiberg der zweitgrößte der Stadtteile Mühlhausens.

Lebendige Vertreterversammlung im Sinne der Genossenschaftsidee



Bis auf den letzten Platz besetzt war der Saal im Haus der Wirtschaft bei der Vertreterversammlung

Auch zur 46. ordentlichen Vertreterversammlung diesen Mai war der Tagungssaal im Haus der Wirtschaft wieder gut gefüllt. Genossenschaftsmitglieder nutzten die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über die positive Entwicklung der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG zu informieren und um über den weiteren Fortgang abzustimmen.

Zusammengefasst war es wieder ein gutes Jahr für die Genossenschaft. Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG hat ihr solides wirtschaftliches Fundament gefestigt und kann sich selbstbewusst den anstehenden Zukunftsaufgaben widmen. Wieder beträgt die Dividendenzahlung 4%. Eine Herausforderung im Geschäftsbetrieb stellen die vielen baulichen, gesetzlichen, demografischen und umweltbeeinflussenden Anforderungen dar.

Geschäftsführender Vorstand Karin Autenrieth konnte nicht nur Vertreter anderer Wohnungsbaugenossenschaften als Gäste bei der

Vertreterversammlung begrüßen, sondern auch die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ulrich Goeser, Hans-Ulrich Melzer, Professor Wolfram Mutschler und Jürgen Melzer sowie Vertreter der Gemeinderatsfraktionen.

Eine Gemeinschaft wächst durch das Tun der Mitglieder

Karin Autenrieth gab bei der Vertreterversammlung einen ausführlichen Bericht über das Wirken der Genossenschaft ab und blickte zurück auf die Ereignisse und Entscheidungen des Jahres 2017. Dazu gehörten die Treffen in allen drei Wahlbezirken, bei denen man über den Sinn und die Notwendigkeit einer Satzungsänderung diskutierte, die bei der Vertreterversammlung auch beschlossen wurde (die aktuelle Satzung können Sie nachlesen unter:

https://www.bauundheim.de/files/bau_und_heim/content/Dokumente/Satzung_BuH%2003.07.2018.pdf.

Im Rahmen der Stuttgarter Marketinginitiative der Wohnungsbauge-

nossenschaften habe man sich im vergangenen Jahr mit der Thematik „Neuorientierung – Focussierung auf diverse Zielgruppen und Partner“ befasst. Dazu gab es Workshops auf Vorstands-, Mitarbeiter- und Mitgliederebene, um aus verschiedenen Blickwinkeln Anregungen und Wünsche an die Genossenschaften heranzutragen. Als Vertreter der Mitglieder hatte Frau Diemut Yanez aus der Siedlung Friedenau an einem Workshop teilgenommen, wofür ihr Katrin Autenrieth ausdrücklich dankte.

Statt der „schwarzen Schafe“ trifft die Politik die Genossenschaften

In ihrem Bericht ging geschäftsführender Vorstand Autenrieth auch auf die großen politischen Rahmenbedingungen ein. Dazu gehören Mietrechtsverschärfungen im Form von Gesetzen und Verordnungen. Diese hätten nicht zur einer „dringend gebotenen Entspannung am Wohnungsmarkt“ beigetragen. Die Bundesregierung müsse sich an ihre im Koalitionsvertrag festgehaltenen

Zielen messen lassen, dazu gehörten 1,5 Millionen neue Wohnungen in dieser Legislaturperiode. Gegen die Umsetzung spricht laut Karin Autenrieth die Einführung einer Kappungsgrenze nach Modernisierung in Verbindung mit dem Absenken der Modernisierungsumlage. „Ziel ist es zu vermeiden, dass wenige schwarze Schafe der Immobilienwirtschaft mittels einer Luxusmodernisierung ihre Mieter aus bezahlbaren Wohnungen vertreiben, aber man trifft damit auch Unternehmen wie unsere Genossenschaft, die bislang ihre Modernisierungsvorhaben sachgerecht und nach den notwendigen Erfordernissen durchgeführt hat.“

Der GdW, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, setzte sich dafür ein, dass Bauen und Wohnen wieder ein eigenes Ministeramt bekommen, weil das Wohnen ein elementares Grundbedürfnis ist. Dieser Initiative schließt sich auch Karin Autenrieth an, die bemängelt, dass es weiterhin kein Wohnungsbauministerium gibt. „Inwieweit die jetzige Anbindung an das Ministerium für Innere Angelegenheiten und Heimat für alle Beteiligten tatsächlich eine Verbesserung mit sich bringt, bleibt abzuwarten“, so die skeptische Einschätzung von Karin Autenrieth.

Die Landebauordnung muss endlich entschlackt werden

Auch auf Landesebene gab es im vergangenen Jahr in Bezug auf die Wohnungspolitik Neuerungen. Karin Autenrieth erwähnte die Wohnraum-Allianz des Landes, die laut einem Eckpunktepapier des zuständigen Ministeriums in wichtigen Punkten für eine Annäherung gesorgt habe. Dazu gehört eine Novellierung der Landebauordnung, die vereinfacht werden soll. Als Beispiel nannte Karin Autenrieth das Gebot, dass Gebäude und Feuerstätten mindestens 30 Meter

von Wäldern entfernt sein müssen. Dieses Gebot habe bisher bei vielen Flächen eine Bebauung verhindert. Auch die Pflicht zur Errichtung von Kinderspielplätzen solle angepasst werden.

Viele Vorschriften lägen allerdings im Ermessen der jeweiligen Kommunen. „Wir hoffen, dass diese Änderungen tatsächlich in 2018 beschlossen und umgesetzt werden, damit die unnötig hohen Anforderungen an das Bauen reduziert werden“, betonte Karin Autenrieth.



Über Satzungsänderungen stimmte die Vertreterversammlung ab

Kritisch betrachtet Karin Autenrieth auch die gegenüber der Immobilienwirtschaft gestellten Forderungen nach noch rascherer energetischer Modernisierung. Doch höchste Anforderungen an die Energieeinsparung bei Wohngebäuden wirkten „konträr zum Thema bezahlbares Wohnen“. Denn eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Stuttgart für Eigentümer wie auch Mieter sei bis dato kein Thema.

Die Baugenossenschaft setzt ein Signal für Klimaschutz

Als geschäftsführender Vorstand wurde Karin Autenrieth deutlich:

„Beim Thema Klimaschutz ist es für mich schwer nachvollziehbar, dass die Landeshauptstadt Stuttgart die Nutzung von Carsharing und Elektromobilität fördert und fordert, und sich gleichzeitig der Anbieter Car2go nur noch auf den innerstädtischen Bereich konzentriert und wenig lukrative Außenbezirke, dazu zählen sogar Zuffenhausen, Freiberg, Hedelfingen, Riedenberg, seit diesem Frühjahr nicht mehr mit ihrem Carsharing-Modell versorgt.“ Wenn es der politische Wille wäre, müsse laut Karin Autenrieth eine Co-Finanzierung der sogenannten

Außenbereiche möglich sein. „Wir geben ein Signal“, so Karin Autenrieth.

Gemeinsam mit der Baugenossenschaft Zuffenhausen eG wird seit Oktober 2017 für ein zweites Fahrzeug des Carsharing-Anbieters Stadtmobil der etwaige Differenzbetrag zur Wirtschaftlichkeit übernommen. Das Fahrzeug steht in Stuttgart-Freiberg in der Adalbert-Stifter-Straße. Dort, wo ab 2020 durch den Abbruch eines Parkdecks und den Neubau von 110 Wohnungen bald 200 Parkplätze vorübergehend wegfallen werden (siehe dazu den Bericht auf der Titelseite).

Weiter günstige Mieten nach Sanierung und im Neubau

In ihrem Bericht ging Karin Autenrieth auch auf die baulichen Aktivitäten des vergangenen Jahres ein. Dazu gehört die Wilhelm-Blos-Straße 63 – 71 ebenso wie die Wohnanlage in der Klingenstraße 107, 115 und 117. Zwischenzeitlich sind alle Wohnungen fertiggestellt und alle Bewohner konnten wieder in ihr ursprüngliches Quartier zurückkehren. Die Neuvermietungsmieten für die zurückziehenden Mieter in der Klingenstraße betragen 8,30 Euro bzw. 8,40 Euro je Quadratmeter als Nettokaltmiete. Auch in der Klingenstraße hat die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG der Landeshauptstadt insgesamt sieben freiwillige Belegungsrechte eingeräumt. In die Länge zog sich die energetische Sanierung der Gebäudezeile Mittenfeldstraße 120 – 128 im Stadtteil Giebel, weil für einen Aufzugsanbau am Gebäude Mittenfeldstraße 120 erst alle 24 Nachbar-eigentümer ihre Zustimmung erteilen

mussten, weil die Grenzabstände mit dem Anbau überschritten werden. Die Investitionskosten für die Wohnanlagen in der Klingenstraße und der Mittenfeldstraße beliefen sich im Jahr 2017 auf rund 5,5 Mio. Euro.

Die Genossenschaft ist ein zuverlässiger Geschäftspartner

Karin Autenrieth wies die Vertreterversammlung darauf hin, dass der „außerplanmäßige“ Jahresüberschuss von 700.000 Euro auf geringere Aufwendungen für die Strangsanierung in Stuttgart-Freiberg zurückzuführen sei. Aufgrund der Neuordnung des Darlehens- und Grundbuchportfolios sei es gelungen, im Jahr 2017 ca. 249.000 Euro weniger Zinsaufwendungen als geplant an Kreditinstitute zu bezahlen. „Diese Umstände – und kein Verkauf von Genossenschaftsvermögen wie im Jahr 2013 – führten zu dem außerplanmäßigen Ergebnis des Jahres 2017 und sind auch keine Anhäufung von Gewinnen“, betonte

Karin Autenrieth bei der Vertreterversammlung.

Man werde bei den Banken als zuverlässiger und nachhaltiger Geschäftspartner eingestuft. Die positiven Folgen seien bessere Zinskonditionen und damit wieder mehr Liquiditätsspielraum bei künftigen Projekten. An der Dividendenzahlung von 4% werde festgehalten.

Karin Autenrieth bedankte sich in ihrer Rede bei ihrem Vorstandskollegen Bernhard Specht für die gute Zusammenarbeit, ebenso beim Aufsichtsrat und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die „engagiert und hochmotiviert“ seien und jeden Tag ihren Beitrag leisten würden, „damit wir unsere Ziele erreichen und für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet sind“. Ganz besonders hob sie mehrmals das Engagement von Genossenschaftsmitgliedern hervor, die den Grundgedanken des Miteinander mit vielen Aktivitäten lebendig erhielten.

Gute Gespräche – schöne Erinnerungen

Nur wer eine Tradition pflegt, erhält sie lebendig. Getreu diesem Motto trafen sich am 19. Juli wieder die Jubilare zu einem geselligen Nachmittag zusammen mit Karin Autenrieth, geschäftsführender Vorstand. Als Treffpunkt wurde wie schon in den Vorjahren das Café am idyllischen Max-Eyth-See gewählt. Viele Erinnerungen und Neuigkeiten wurden ausgetauscht.

Für **50 Jahre Mitgliedschaft**

bedanken wir uns bei:
Waltraud Kull, Werner Ehrmann,
Kurt Leske, Adolf Merkle und
Hans Bystrich

Und für **60 Jahre Mitgliedschaft**

danken wir:
Ruth Rieker, Dora Doemel,
Helmut Imhof und
Walter Kümmerle



Diesen Juli war es heiß, da erfrischte ein Eisbecher beim Jubilartreffen

32 Jahre Fasanenhof-Picknick



Professionell: Das Orga-Team beim 30. Fasanenhof-Picknick in Polo-Shirts mit eigenem Emblem

„Die Mieter der Wohnhäuser an der Fasanenhofstraße und dem Laubeweg waren sich schon vor über drei Jahrzehnten einig: Wir wollen vom Nebeneinander zum Miteinander kommen, so entstand die Idee für eine Hocketse,“ erzählt Karl-Heinz Mader. Der 78-Jährige ist von Anfang an mit im Organisationsteam und Koordinator des jährlichen Fasanenhof-Picknicks, das dieses Jahr am **15. September** bereits zum 32. mal stattfindet. Nur im Team seien die aufwendigen vorbereitenden Arbeiten zu meistern, betont Mader. Traditionell beginnt das Nachbarschaftsfest mittags mit Wurst und Fleisch vom Grill und endet nach dem Abendessen. Die selbstgebackenen Kuchen zum Kaffee werden gespendet.

Helfen Sie uns, damit wir Ihnen helfen können

§DSGVO

Der Wasserhahn leckt, der Stromzähler muss abgelesen werden oder es stehen Wartungsarbeiten an der Heizanlage an. Mindestens ein- bis zweimal im Jahr braucht Ihr Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG Ihre Unterstützung, damit ein Geschäftspartner Reparaturen ausführen oder Verbrauchsablesungen und Wartungsarbeiten ausführen kann.

Damit dies alles wie bisher weitgehend reibungslos funktioniert, benötigen wir Ihre ausdrückliche Erlaubnis, um Ihre Kontaktdaten wie E-Mailadresse und Telefonnummern auch weiterhin speichern zu dürfen. Die Angabe und Speicherung dieser Daten unterliegt seit dem 25. Mai 2018 einer neuen Rechtsgrundlage, der sogenannten EU-Datenschutzgrundverordnung, kurz DSGVO.

Daher ist dieser Ausgabe Ihrer Mitglieder-Info ein Formular für die Kontaktdaten samt einem frankierten Rücksendeumschlag beigelegt. Nur wenn Sie dieses Formular an die Geschäftsstelle zurücksenden, ist auch zukünftig ein schneller Kontakt möglich, wenn sie Hilfe brauchen. Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG dankt Ihnen für Ihre Unterstützung.

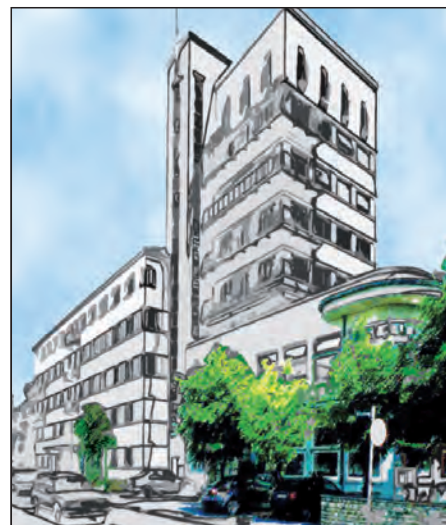
Gutscheinaktion von



Zuhause sind viele Mieter bereits gut versorgt über die Kabelinfrastruktur von Congstar für Fernsehen und Surfen im Internet. Doch die mobile Datenrate wird immer wichtiger. Daher bietet Congstar aktuell im Mobilfunk bei den sogenannten Allnet-Flat-Tarifen im Telekom D1-Netz einen Rabatt für die Mieter des Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG an.

Der Rabattcode lautet:
WOWIBUH15

Weitere Informationen zu den Allnet-Flat-Tarifen gibt es unter:
https://congstar.angebotetarife.de/handyvertrag/allnet-flat-tarife?gclid=EAlalQobChMI7Lq1iMuR3AIV1vhRCh1ejAG-EAAYi-AAEgI5-D_BwE



Herausgeber:



Bau- und
Heimstättenverein
Stuttgart eG

Wilhelm-Blos-Str. 59, 70191 Stuttgart

Tel. 0711/ 2 50 01 - 0

Fax. 0711/ 2 50 01 - 35

info@bauundheim.de

www.bauundheim.de

V.i.S.d.P.: Karin Autenrieth

Konzept/Text/Grafik/Herstellung:
Dagmar Lange Public Relations
rdesign56, Rudi Doster